

Knarrende Töne aus dem Schilf

Obwohl der Drosselrohrsänger zu den eher seltenen Brutvögeln der Schweiz zählt, prägt sein knarrend lauter Gesang in den Sommermonaten die Geräuschkulisse vieler Schilfgebiete. Vom Aussehen her ist der eher bescheiden gefärbte, braune Vogel bestens an das Leben im Schilfgürtel angepasst. Text: bhe

Wer im Mai und Juni auf dem linksufrigen Weg dem Klingnauer Stausee entlang geht, kann aus dem nahen Schilfgürtel die vielfältigen Lautäusserungen der Rohrsänger und Schwirle vernehmen. Dabei klingt nicht alles, was die Schilfbewohner von sich geben, sehr melodios. Auffällig, wenn auch nicht sehr lautstark, ist der eintönige, an eine Grille erinnernde Gesang des Rohrschwirls. Am häufigsten lässt sich der Teichrohrsänger hören. Sein Gesang ist etwas «kratzig» und er reiht wiederholte Elemente aneinander. Das tönt dann wie «zick zick zick – uit uit uit – tiri tiri tiri – kiet kiet kiet». Daher hat er den Übernamen «Rapper des Schilfs» erhalten. Eher selten ist der ähnlich klingende Schilfrohrsänger zu hören. Den Sumpfrohrsänger vernimmt man häufiger aus der niedrigen Strauchvegetation entlang des Seitenkanals. Der Vogel des Jahres 2023 ist ein wahrer Meistersänger: Er imitiert viele andere Vogelgesänge, darunter auch solche aus seinen Überwinterungsgebieten in Afrika. Bis zu 200 Stimmen verschiedener Vogelarten kann der Sumpfrohrsänger in seinen Gesang einbauen!

Grösster unter den Rohrsängern

Im Schilf macht sich aber noch ein weiterer Rohrsänger bemerkbar. Sein charakteristisches, knarrendes «kiet kiet karre karre kiet» ist nicht zu überhören. Es handelt sich um den Drosselrohrsänger, den grössten unter den heimischen Rohrsängerarten. «Grote Karekiet» lautet der holländische Name des Drosselrohrsängers und gibt den typischen Gesang dieses Rohrsängers lautmalerisch wieder.

Drosselrohrsänger-Männchen markieren mit laustarker, knarrender Stimme ihr Revier

Der Drosselrohrsänger lebt im dichten Schilf und im Gebüsch von Seen, Flüssen, Teichen und Mooren. Er erbeutet Insekten wie Hautflügler, Libellen und Käfer sowie Spinnen und Schnecken, die er von der Vegetation «pflückt», vom Wasser aufnimmt oder aus der Luft schnappt. Er verschmäht aber auch kleine Frösche, Molche und Fische nicht. Ihr Nest aus Schilf und Gräsern bauen die Drosselrohrsänger mitten im dichten Röhricht. Es wird zwischen drei bis vier Schilfhalmen über dem Wasser befestigt und sieht aus wie ein kleines Körbchen.

Leicht steigende Brutbestände

Nebst dem Klingnauer Stausee brütet der Drosselrohrsänger im Aargau vor allem am Flachsee und der Stillen Reuss. Weit grössere Brutbestände finden sich hierzulande jedoch am Oberen Zürichsee, am Bodensee und am Südufer des Neuenburgersees. Rund 90 Brutreviere

können dort gezählt werden, was etwa einem Drittel des gesamten Schweizer Brutbestands entspricht. Erfreulicherweise ist der Brutbestand seit den 2000er-Jahren steigend. Vermutlich profitiert der Drosselrohrsänger vom wärmeren Klima während der Brutzeit. Insgesamt gehören die Drosselrohrsänger jedoch eher zu den selteneren Brutvögeln. Der Teichrohrsänger ist mit circa 10'000 Brutpaaren weitaus häufiger. Ab dem August verstummt der Gesang des «Karekiet». Dann ziehen die Vögel wieder in die Überwinterungsgebiete im tropischen Afrika. ■



Zum Singen klettert der Drosselrohrsänger oft an einem starken Schilfhalm empor.



Mit seinem unauffällig braun gefärbten Gefieder ist der Drosselrohrsänger perfekt an seine Schilfumgebung angepasst.